

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1077

ANFANG

Ko 8

1077
1942

Ko 8

Ko 8

Kammermusikkonzert am 21. Februar 1942
mit Werken von Distler, Kaminski, Knab

1541-42

Übersendung von Prof. Dr. v. Stiernius

zur
Armen Bank

Billinger System

von P. F. Tonger, Köln. (nach der Druck.
Legung)

s. Lchr. v. 26.2.42 - F. Nr. 26 -

Ko 8

abgeklopft
am 16. 1. 42.
Abt.

in die mir unterstehle Meisterschule
zur Zulassung zur Immatrikulation.

Die Zeitung
im Ausland
ZA Mainfränkische Zeitung
Würzburg

Berlin C 2. R. 1. 51/654

17. Juni 1942

Reue Woche Armin Knab. Die preußische Akademie der Künste brachte als Erstaufführung die „Anechtsballade, ein Billingeraklus für Tenor und Streichquartett“. Wellerchin kam die Kantate „Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt“ für Sopranerin, Kinderchor und Orchester erfolgreich zur Uraufführung. — Wie sehr Armin Knab als Schöpfer eines neuen, ehrlichen Liedstiles in das geistige Bewußtsein der Reichshauptstadt eingedrungen ist, zeigt der vergangene Konzertwinter, wo sich berühmte Sänger für das Liedschaffen unseres Landsmannes mit vielbeachtetem Erfolg einsetzten.

W

KM 8

2

3

31. Juli 1942

Bestürzende Vielfalt

Wenige Wochen noch — und wieder setzt das volle Orchester der musikalischen Veranstaltungen ein. Wieder wird es von bestürzender Vielfalt sein. Wir erinnern uns des Ausklangs in der letzten Spielzeit. Was hörten wir da?

Das Strub-Quartett setzte seine vergeistigende Energie für das herrliche Quintett op. 163 von Schubert und für das polyphon reichgedärmte Streichseptett op. 36 von Brahms ein. Das Stroß-Quartett widmete seine formgebende Kraft dem innigen Klavierquintett op. 44 von Schumann, dem effektvollen Klavierquartett g-moll von Brahms (mit Prof. Wührer am Klavier) und dem drängenden Streichquartett op. 61 von Dvorak. Eine Krönung des kammermusikalischen Geschehens bedeutete das von KdF. vermittelte Gastkonzert des Quartetto di Roma mit dem Beethoven-Quartett op. 181 und dem Schubert-Quartett d-moll über „Der Tod und das Mädchen“; bis ins letzte klar, jede Figur selbst bei schärfstem Tempo noch modellierend, klangrein und klangschön, überirdisch im Ausdruck: so brachte es deutsche Musik.

Mit seinem Kammerorchester gab Edwin Fischer zum Ausklang des Mozartjahres eine sprühende, ungehemmte Freude auf das Publikum ausströmende Deutung der Es-dur-Symphonie des Salzburger Meisters und brachte dessen Klavierkonzert c-moll zu festlichem Leuchten. Der verdienstvolle Gang Leo Petronis und Michael Rauchheisens durch die „Violinsonate von Corelli bis Reger“ führte zuletzt von Grieg über Dvorak zu Richard Strauss; die saubere Technik enthüllte die nationalen Charaktere und Temperamente

besonders in den langsamen Sätzen. Die Abteilung Musik in der Preußischen Akademie der Künste machte in einem ihrer Kammerkonzerte, die dem zeitgenössischen Musikschaffen geweiht sind, durch die Uraufführung des Streichquartetts a-moll von Hugo Distler mit einem kontrapunktisch sehr gekonnten, schlicht-wesentlichen Werk bekannt. Die erst-aufgeführte „Knechtsballade“, ein Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett von Armin Knab, wird dem dämonischen Kräften in Billingers Lyrik auffallend gerecht.

Frida Leider wies ihre große Gemeinde auf die dankbaren Volkslied-Vertonungen von Brahms hin; ihre dramatisch bewegte Stimm- und Ausdruckskultur entspannte sich im heiteren Kunstlied und brillierte in Schubert- und Wolf-Balladen, wie „Feuerreiter“ und „Erlkönig“. Wilhelm Strienz bot an Anziehungs-kraft seinem starkbesuchten Abend in der Philharmonie alte und neue Volks- und Soldatenlieder, anspruchsvolle Lieder von Beethoven, Richard Strauss und dem Finnen Yrjö Kilpinen. Hans Brausewetter fing mit einem Liederabend sein Bühnen- und Film-publikum ein für ein hochstehendes Programm aus Liedern unserer vier größten Liedromantiker Schubert, Schumann, Brahms, Hugo Wolf. Auch das Konzert des Musikkorps des Flakregiments 12 in der Philharmonie brachte an sein besonderes Publikum nicht nur Ouvertüren, größere Orchesterwerke wie die Haydnsche Militärsymphonie und Solo-konzerte (mit Emmy Braun am Klavier), sondern (ua. durch den Kanonier Fendt vom Nationaltheater Mannheim) auch Opernarien heran.

Hannes Halsbach



Berlin C 2, Ruf. 515656

6
4
Tonkunst
Berlin

57
1. April 1942

Helmut Krebs war in einem Konzert der Akademie der Künste erfolgreicher Interpret der „Knechtsballade“ von Armin Knab. Gedichte von Billinger haben in diesem Zyklus von vier Gesängen eine ungemein plastische, in ihrem Ausdruck hochinteressante und einheitlich geschlossene musikalische Form gefunden. Ein Meisterstück auch in der Instrumentierung des begleitenden Streichquartetts.
Louis Blaneberg

6. März 1942

Berlin

Ein Kammermusikkonzert der **Akademie der Künste** galt zeitgenössischer Musik. Man hörte Erstaufführungen von Kaminski und Knab sowie die Uraufführung eines Streichquartetts von Distler. Wir kennen Hugo Distler als Chorkomponisten von Rang. In letzter Zeit hat er sich auch mit viel Glück in den anders gearteten instrumental Sprache vernehmen lassen. Der duftige Instrumentalsatz seines „Liedes am Herd“ ist in bester Erinnerung. Um so mehr durfte man auf sein neuestes Werk gespannt sein, weil gerade diese intimste Gattung instrumental Musizierens die schöpferische Handschrift am reinsten zu spiegeln vermag. Man wurde nicht enttäuscht. Wenn auch sein Chorstil in seiner letzten Ausprägung zunächst noch persönlicher anmutet, so ist doch mit diesen knappen, wohl ausgeformten, von starker innerer Bewegung und rhythmischer Beweglichkeit, erlebtem Klang Sinn und echter Musizierfreude erfüllten drei Sätzen, deren letzter in seiner spritzigen Kontrapunktik am vollkommenen wirkt, der Weg zum Eigenen mit großer Überzeugungskraft beschritten. Helmut Zernick, Bruno Weissenfels, Rudolf Nel und Theo Schürgers nahmen sich des dankbaren Werkes mit Begeisterung an. Sieührten ebenso im Verein mit dem eindringlich gestaltenden Helmut Krebs Armin Knabs Knechtsballade für Tenor und Streichquartett zum Erfolg. An Versen unterschiedlichen Geschmacks von Billinger entwickelt hier der Komponist seine verfeinerte Charakterisierungs- und Stimmungskunst, die sich sparsamer musikalischer Mittel wirkungsvoll zu bedienen weiß. Mit Heinrich Kaminskis Kleinem Hauskonzert für Violine und Klavier fanden dagegen Helmut Zernick und Duscha von Hakrid weniger Anklang. Die seltsame Mischung barocker und spätromantischer Stilelemente des besonders für das Klavier, dem Werkstitel widersprechend, anspruchsvollen Werkes mag daran schuld gewesen sein.

Dr. J. Henckes

3. März 1942

Chronik der Konzerte

Das 5. Orchesterkonzert der Musikhochschule stand wiederum im Zeichen Mozarts. Aus dem Programm — zwei Ouvertüren, eine Sinfonie, Konzertstücke und die 2. Varieté Sinfonie — ragten zwei Nummern durch die Ausführung besonders hervor: das Fagottkonzert B-dur, das Werner Riedbaum spielte, und zwei Sopranarien, die Margarete Mühlendieck vortrug. Die junge Sängerin besitzt herausragendes Material, echte Musikalität und starke Gestaltungskraft. Um die Führung des Kammerorchesters der Hochschule machte sich Prof. Günther Scholz verdient.

Die Preußische Akademie der Künste lud zu einer Kammermusik mit zweien unserer Freunde ein. Ein „Kleines Hauskonzert für Violine und Klavier“, das Helmut Zernick und Duscha von Hakrid vorzüglich musizierten, erwies sich als melodisch und sehr übersichtlich im Rhythmus und thematischer Durchführung. Armin Knabs „Knechtsballade“, ein Billinger-Zyklus

für Tenor und Streichquartett, der sich in leicht archaisierenden Stilformen bewegt, gewann bedeutsamen Ausdruck durch den stimmungsvollen Vortrag von Helmut Krebs. Schließlich hob das auch an der Knechtsballade beteiligte Bernick-Quartett ein Streichquartett a-moll von Hugo Distler aus der Taufe; es zeichnet sich durch Kraft und Gescheit der Einfälle aus und ist formal sehr sorgsam durchgearbeitet. Bernicks Gemeinschaft deutete es kräftig und plastisch.

Der Kammermusiktrio Schäf-Wenziger ist durch seinen verdienstvollen Einstieg für alte Musik bestens bekannt. Freunde der Barockmusik wurden mit zwei der Brandenburgischen Konzerte, den Bachischen Kreuzstafanten sowie mit einer Gambensonate und einer Kantate von Händel in der Wiedergabe mit ordentlichen Instrumenten erfreut. Ein ausgezeichneter Interpret der Kantaten war Paul Gömmer. Die Gambensonate erfuhr eine sehr geschmackvolle Wiedergabe durch August Wenzinger. Ganz erstaunlich war die Leistung Professor Böbes, der meisterlich die Tromba blies. *Dr. Friedrich Römer*

Zeitgenössische Umschau

Neue Kammer- und Kirchenmusik

Zunächst einmal: Kammermusik. Sie entfaltet nach außen nicht so viel Zugkraft wie die Sinfonik. Aber ein Abend der Preußischen Akademie der Künste bezeugt, daß sie sich nicht nur ihre Bedeutung als reinste musikalische Aussprache erhalten hat, sondern sich auch neue Gebiete erobert. Als Aeußerung des Schöpferischen „an sich“ erscheint sie im a-moll-Streichquartett op. 20 II von Hugo Distler. Aber Distler führt hier nicht in die Tiefenregionen seiner Kunst (was auch durchaus nicht immer nötig ist). Er musiziert entspannt und ohne besondere „Absichten“ (was auch einmal durchaus schätzenswert ist). So zumal im langsamen Satz, einem schlichten notturnoartigen Gesang. Ein Musiker, der vorwiegend mit vokalen Aufgaben beschäftigt ist, hält hier gleichsam vorübergehend den Kontakt zum Instrumentalen aufrecht. Man spürt es auch im ersten Satz, in der verdichteten Verarbeitung eines knappen Motivs nach Art der alten Kanzonen oder Ricercari — im reizvollen Wechsel mit schlanken konzertanten Abschnitten. In diesem spannungsreichen Widerspiel öffnet sich der Durchblick auf die tiefen Kräfte der Distlerschen Kunst.

Vorstoß in neue Gebiete: da ist einmal das „Kleine Hauskonzert“ von Heinrich Kaminski. Genau genommen eine kleine Suite für Violine und Klavier, die die meditative Eigenart des Komponisten einmal mit den begrenzten Ansprüchen einer (kultivierten) Hausmusik in Einklang zu bringen versucht. Es mag ein Kompromiß sein, aber es ist kein reizloses: am schönsten der breite Fluss des „Opferanzes“ mit dem weit ausholenden Beginn der Violine. Eine andere Synthese verbindet die Kammermusik dem Liede. Gerade in letzter Zeit haben wir verschiedene solche Versuche kennen gelernt. Kaum einen so bedeutsamen wie den Billinger-Zyklus „Knechtsballade“ von Armin Knab. Er überträgt die dunkle Innviertel-Lyrik des Dichters in seine hellere fränkische Atmosphäre. Er läßt das Erbe bester deutscher Liedkunst des 16. Jahrhunderts mit leicht archaisierenden Floskeln neue Blüten treiben. Ganz außerordentlich die Kunst sehr differenzierten Einsatzes des Streichquartetts im Dienst der Ausdrucksgestaltung, erstaunlich gelungen im letzten Lied die innere Ausweitung zur balladischen Form. Das Ganze, ebenso schlicht wie wesentlich, Werk eines Meisters. Und ein echter, großer Erfolg.

Erfolg auch für die trefflichen Interpreten, den feingestaltenden Tenor Helmut Krebs und das Quartett der Herren Helmut Zernick, Bruno Weissenfels, Rudolf Nel und Theo Schürgers. Zernick, neuerdings mit bemerkenswerter Initiative für das neue Schaffen eintretend, fand beim Werk Kaminskis in Duscha von Hakrid eine gleichgestimmte — und gleichbefähigte — Partnerin am Klavier.



Westdeutsche Zeitung
Krefeld

Berlin C 2. Rul. 515656

10. März 1942

6
1
1
Seitigenößliche Werke

Eigener Bericht der „W 3.“

In die Stille, in das Gebiet der Hausmusik führte ein Abend der Preuß. Akademie der Künste mit neuen Werken von Heinrich Krebs, Hugo Distler und Armin Raab. Allen treten in einer mehr oder weniger sichtbaren Bindung an den alten Stil eigen. In Raminiks „Kleinem Hauskonzert“ für Violine und Klavier lebt der längst verflossene Saitengesang in sehr persönlicher moderner Formung weiter. Der „Operians“ mit seiner weiten melodischen Spannung und der bauenden Gegenstimme im Klavier, der „Frühlingstanz“ mit übermäßigen Taktwechseln, leicht und durchsichtig wie das frische Grün eines knospenden Baumes, bringen dies deutlich zum Bewußtsein. Distler, sonst vorwiegend vokalen Aufgaben zugewandert, zeigte durch sein Streichquartett a-Moll, wie stimmig und brillant er auch mit Instrumenten zu bauen weiß. Ein knappes, jugendartiges Motiv dient allen Sätzen als Keim, der sich am schönsten in der dunklen Melodie des langlangen Sanges entfaltet. Anobs „Knechtsballade“, ein Billinger-Zyklus, verbindet Lied und Streichquartett zu einer wesenhaften, einheitlichen Schöpfung, die wohl ihresgleichen sucht. Hier erreicht die frühe Liedkunst aus innerlichem Verh. neu und zeitigt mit spätem Mitteln eine herbe, zeichnerische Schönheit des Ausdrucks, die die Gedichte Billingers in die irrationale Sprache der Musik erhebt. Die ernste, ganz unpathetische Darbietung des Jernit-Quartetts und des Tenors Helmut Krebs unterstützte die tiefe Wirkung des Werkes.

GIR Blende.



Breslauer Neueste Nachr.
Breslau

Berlin C 2. Rul. 515656

25. Februar 1942

Unbezeichnet
kleiner Kulturspiegel

Ein neues Streichquartett von Hugo Distler. Neben dem Chorwerken sind Hugo Distlers Instrumentalwerke etwas in den Hintergrund getreten. Um so erwartungsvoller konnte in den Hintergrund einer Uraufführung eines Streichquartetts a-Moll entdecken, die im Rahmen eines Kammermusik-Konzertes der Akademie der Künste stattfand und dem Komponisten herzliche Anerkennung eintrug.



Dresden Neueste Nachr.
Dresden

Berlin C 2. Rul. 515656

25. Februar 1942

Ein Streichquartett von Hugo Distler

Neben den Chorwerken sind Hugo Distlers Instrumentalwerke etwas in den Hintergrund getreten. Um so erwartungsvoller konnte man der Uraufführung eines Streichquartetts a-Moll entdecken, die im Rahmen eines Kammermusik-Konzertes der Akademie der Künste stattfand und dem Komponisten herzliche Anerkennung eintrug. Das dreiförmige Werk ist überraschenderweise weniger problematisch als mancher der anpruchsvollen Choräle Distlers. Eine dissonante und melodisch einzigartige Themen werden in funkhafter, sehr knapper, dadurch aber leicht überblicklicher Form durchgeführt. Die beiden lebhaften Esküsse sind insulso entwidel und wirkungsvoll gestaltet; hierzu im Gegensatz wächst der ruhige Mittelteil eine Art ausdramatisierende, humoristische Sinfonie. Um die erfolgreiche Uraufführung machten sich Helmut Bernhard, Bruno Weisenseel, Rudolf Ried und Theo Schuberts verdient.

108

27. Februar 1942

Chronik der Konzerte

Zeitgenössischer Kammermusik galt ein Abend der Preußischen Akademie der Künste. Armin Knabe „Knechtsbattade“ gibt der bäuerlichen Erotik der Billinger Gedichte eine in der Kraft des Stimmungshaften und der Sicherheit der deklamatorischen Melodik gleich überzeugende musikalische Einkleidung. Starke Eindrücke hinterließen auch das uraufgeführte, thematisch und kontrapunktisch mit reifer Kunst geformte a-moll-Streichquartett von Hugo Distler. Der Kreis der trefflichen Werkmitvier umschloß Duscha von Hakrid (Klavier), H. Krebs (Tenor), H. Zernick und B. Weißfels (Violine), R. Nel (Viola) und Th. Schürgers (Cello). — Margarete Kraemer-Bergau setzte sich mit einführender Vortragskunst und beherrschten Gesangsmitteln für zeitgenössische Liedkomponisten ein, von denen außer G. v. Westermann, Graener, Weismann und Haag nicht weniger als vier mit Uraufführungen — überwiegend in nachromantischen Bezirken heimisch — vertreten waren: F. Metzler, C. Clauberg, H. L. Kormann und F. Schuchardt. Es gab starken Beifall für die Sängerin, die Tonschöpfer und den Meisterbegleiter M. Rauchisen. — Joachim Ansorges Beethoven-Abend stand im Zeichen einer Pianistenkunst, die der reichen Ausdruckswelt der Sonaten mit einem tiefgreifenden, auf sorgsame dynamische Durchformung bedachten Spiel gerecht wurde. — Heinz Stanske, der seiner Mozart-Wiedergabe einen gleichsam sachlichen Akzent gab, entfaltete den Schwung und die Eleganz seines Geigenspiels vor allem in virtuosen Stücken von Bartok bis Suk, die Gerhard Puchelt schmeichelhaft begleitete. — Hermann Killer

Berlin C2, Ruf. 515656

26. Februar 1942

Ein neues Streichquartett von Hugo Distler. Über dem Chor schaffen sind Hugo Distlers Instrumentalwerke etwas in den Hintergrund getreten. Um so erstaunenswoller konnte man der Uraufführung eines Streichquartetts a-moll entgegensehen, die im Rahmen eines Kammermusik-Konzertes der Akademie der Künste stattfand und dem Komponisten herzliche Anerkennung eintrug. Das dreifältige Werk ist überraschenderweise weniger problematisch als mancher der anspruchsvollen Choräle Distlers. Klare dissonante und melodisch einprägsame Themen werden in funkhafter, sehr knapper Form durchgeführt. Die beiden lebhaften Endteile sind impulsiv entwidelit und wirksam voll geprägt; hierzu im Gegenfass wohnt der ruhige Mittelsatz eine gatt ausdrückende, schwermütige Stimmung.

Ko8

25. Februar 1942

23

Tagebuch der Konzerte

Neue Spiel- und Kammermusik

Viele Anregungen gehen von den sonntäglichen Musikstunden der Städtischen Musikbücherei in Charlottenburg aus, die seit einer Reihe von Jahren Proben heutigen Schaffens ebenso schlicht wie wissenschaftlich zur Diskussion stellen. Jüngst hörte man dort Stücke neuer Spielmusik für einfachste Besetzung, unmittelbar aus der Praxis der Volkshochschularbeit für die Bedürfnisse des Liebhaber-Musizierens entstanden, dem damit eine leicht spielbare, zugleich gehaltvolle und im besten Sinne moderne Literatur erwächst. Unter den dargebotenen Werken fesselten vor allem die Arbeiten von Harald Genzmer: entzückende, köstlich leicht und überlegen gefügte, dabei klar profilierte Sätze für drei Geigen, eine Sonatine für Klavier und vierhändige Klaviermusik — lauter Stücke, die mit der selbstverständlichen Sicherheit des Stiles, der Meisterschaft der Arbeit und der Kraft des Einfalls die gestellte Aufgabe wahrhaft schöpferisch erfüllen und darüber hinaus vollen künstlerischen Eigenwert besitzen.

Einem zeitgenössischen Abend der Preußischen Akademie der Künste verdankte man starke Eindrücke von der Begegnung mit dem Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett von Armin Knab, einer Musik, die holzschnitthaft herbe in der Führung, meisterhaft ausziselliert, eine ganz eigene und starke melodische Begabung bezeugen. Heinrich Kaminaki sucht in einem Kleinen Hauskonzert für Violine und Klavier barockes Pathos und moderne Empfindsamkeit in engstem Raum auf einen Nenner zu bringen. In einem Streichquartett a-moll op. 20,2 des vornehmlich als hochbegabter Chorkomponist bekannten Hugo Distler werden feine persönliche Züge noch stark überlagert von einer konventionellen romantischen Ausdrucksgeste und von formalistischen Elementen. Die sehr klar und intensiv musizierende Pianistin Duscha von Hakrid, der begabte, stilkundige Tenor Helmut Krebs und ein Streicherensemble unter Führung von Helmut Zernick machten sich um die Wiedergabe verdient.

Heinz Joachim.

Hakenkreuzbanner
Mannheim

25. Februar 1942

Ein Streichkonzert von Distler
Ein Streichkonzert von Hugo Distler wurde in der Preußischen Akademie der Künste durch das Zernick-Quartett uraufgeführt. Das Charakteristische des dreisätzigen, mit höchster Sorgfalt geschaffenen Werkes ist eine vitale, oft unbändige Musizierlust, die im ersten Satz auch eine geringe musikalische Substanz meisterhaft entwickelt. Im langsamsten Satz wird die Moll-Stimmung des Werkes mit zauberhaft schönen Klängen ausgekostet. Im Schlussatz bricht wieder die urmusikalische Vitalität des Komponisten durch. Das Zernick-Quartett ließ das Werk mit starker darstellerischer Kraft erklingen und konnte sich zusammen mit dem anwesenden Komponisten für den stürmischen Beifall bedanken. Vorher hörte man als Erstaufführungen nach dem kleinen Hauskonzert für Violine und Klavier von Heinrich Kaminaki die „Knechtsballade“ von Armin Knab, einen Zyklus nach Texten von Richard Billinger.

Adolph Meuer

K08

25. Februar 1942

23

Tagebuch der Konzerte

Neue Spiel- und Kammermusik

Viele Anregungen gehen von den sonntäglichen Musikstunden der Städtischen Musikbücherei in Charlottenburg aus, die seit einer Reihe von Jahren Proben heutigen Schaffens ebenso schlicht wie wesensvoll zur Diskussion stellen. Jüngst hörte man dort Stücke neuer Spielmusik für einfachste Besetzung, unmittelbar aus der Praxis der Volkshochschularbeit für die Bedürfnisse des Liebhaber-Musizierens entstanden, dem damit eine leicht spielbare, zugleich gehaltvolle und im besten Sinne moderne Literatur erwächst. Unter den dargebotenen Werken fesselten vor allem die Arbeiten von Harald Genzmer: entzückende, köstlich leicht und überlegen gefügte, dabei klar profilierte Sätze für drei Geigen, eine Sonatine für Klavier und vierhändige Klaviermusik — lauter Stücke, die mit der selbstverständlichen Sicherheit des Stiles, der Meisterschaft der Arbeit und der Kraft des Einfalls die gestellte Aufgabe wahrhaft schöpferisch erfüllen und darüber hinaus vollen künstlerischen Eigenwert besitzen.

Einem zeitgenössischen Abend der Preußischen Akademie der Künste verdankte man starke Eindrücke von der Begegnung mit dem Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett von Armin Knab, einer Musik, die holzschnitthaft herbe in der Führung, meisterhaft auszieliert, eine ganz eigene und starke melodische Begabung bezeugen. Heinrich Kaminiski sucht in einem Kleinen Hauskonzert für Violine und Klavier barockes Pathos und moderne Empfindsamkeit in engstem Raum auf einen Nenner zu bringen. In einem Streichquartett a-moll op. 20,2 des vornehmlich als hochbegabter Chorkomponist bekannten Hugo Distler werden feine persönliche Züge noch stark überlagert von einer konventionellen romantischen Ausdrucksweise und von formalistischen Elementen. Die sehr klar und intensiv musizierende Pianistin Duscha von Hakrid, der begabte, stilkundige Tenor Helmut Krebs und ein Streicherensemble unter Führung von Helmut Zernick machten sich um die Wiedergabe verdient.

Heinz Joachim.

Hakenkreuzbanner
Mannheim

25. Februar 1942

K 08

Ein Streichkonzert von Distler
Ein Streichkonzert von Hugo Distler wurde in der Preußischen Akademie der Künste durch das Zernick-Quartett uraufgeführt. Das Charakteristische des dreisätzigen, mit höchster Sorgfalt geschaffenen Werkes ist eine vitale, oft unbindende Musizierlust, die im ersten Satz auch eine musikalische Substanz meidet. Im langsamsten Satz wird die Form des Werkes mit großer Urmusikalischerheit durch. Der dritte Satz ist mit starkem und bewegtem Rhythmus den Zuhörern aufzuführen. Von den drei Sätzen ist der dritte der interessanteste.

Westdeutscher Beobachter
Abend-Ausgabe

7. März 1942

Aus den Konzertsälen Berlins

Das 4. Sinfoniekonzert der Staatskapelle leitete Herbert von Karajan an ein mit der weithinigen, klangglänzenden Durchflutung eines Concerto grosso von Geminiani. Es folgte eine Tondichtung „Enigma“ von Janos Kiski, einem prägekräftigen ungarischen Komponisten aus der Schule Kodaly. Das Werk malt mit nobler, von List bestimmter Tonsprache eine Schwanentragödie, gibt aber trotz seines Titels musikalisch weiter keine Rätsel auf. Es ist herb-süße Effektmusik von Rang und Konsistenz. Karajan stellte es anschaulich geformt dar. Die 8. Sinfonie von Brahms, von Dirigenten in auffallend ruhigen, lyrischen Zeitschäften gehalten, schloss das Programm. Eine Schöpfung von riesigem Ausmaß stellte Arthur Röther im 4. Abend mit dem Orchester des Deutschen Opernhauses an: der Beginn: Regens Violinkonzert op. 101, das in Georg Kulenkampffs bogenartig und gesanglich den Meister fand. Wilhelm Furtwängler entlockte im 8. Philharmonischen Großkonzert mit Philipp Jarnachs „Musik mit Mozart“ op. 25, die schon vor einigen Jahren als aperte, Geist und Grazie stimmende Fortspinnung der Anregungen eines Genius mit modernen Mitteln ansprach. Jarnach gibt nicht Variationen im üblichen Sinne, er folgt vielmehr seiner freien, feinkultivierten Inspiration. Von allen Schauern der Romantik durchwirkt war das Dirigenten-tief erlebte Denkung der 4. Sinfonie Schumanns. Peter Anders sang mit weichem Schmeis-Orchesterlieder von Strauss. Hans Knappertsbusch widmete sich mit inbrückiger Eingabe Pfitzners Kantate „Von deutscher Seite“, deren profiklversponnenen Böschungen und schattige Formen er in eigenem Lichte aufzuleuchten wußte. Große Steigerung wurde erzielt bei dem wehengewordneten, zu Taten begierenden Schlussauftakt. Frachtvolle der Kitzelische Chor, noch nicht ganz über der Sache und frei von den Notenblättern die Solisten Rókyta, Schürhoff, Witt und Weber. Ist dieses Werk auch oft seelisch spröde und von schauer Kauschheit, so gibt es doch den Menschen unserer Zeit viel innere Kraft und Beglückung. Der seelische Stern des 5. Sonntagsabendkonzerts von Fritz Zorn und dem Städtischen Orchester war die rassige Geigerin Guila Buzsáki, die Paganini nicht nur mit glänzendem Schwung spielte, sondern auch das Mittergrundige daran deutlich machte. Smetanas musikalisch wogende „Moldau“ wurde vollblütig interpretiert. Eine würdige und wehvolle Auslegung widmete Georg Schumann mit der Singakademie Beethovens „Missa“. Friesch und musisch begeistert konzertierte im Bachsaal die Rundfunkspielstätte München unter Helmut Seidel. Der Klang der wohlgibblichen jungen Stimmen und die Gesamtdigkeit der instrumentalen Kräfte vermittelten einen wobenden Eindruck.

Ein Kammermusikabend der Akademie der Künste mit einem etwas sprudelnden und stilistisch weinheitlichen Kleinen Haukonzert von

Kamenski, das Helmut Zernick (Violine) und Deutsche von Röhrig (Klavier) überzeugen dorboten. Außerdem einem musikalisch prahlvollen Häßler-Zyklus „Knechtsschlaf“ von Armin Kusch und Hugo Distler thematisch nicht passend. Im zweiten Satz vom Schicksalsmotiv der „Fünften“ von Beethoven beeinflussten Streichquartett in a-moll. Der postwend vortragende Tenor Helmut Krebs und Zernick mit seinem Streichgeführten trugen den Abend. Sympathische Kindertöne erschien im 8. Internationalen Austauschkonzert des dort, doch auffälligsteigend spieliende Bulgarische Streichquartett und die virtuose hinaufsteigende Pianistin Dechka Kurteva. Als herausragiger Kammer-Interpret am Flügel entstellt sich der Kapellmeister Otto Schäfer von Deutschen Opernhaus, Walter Böck beweist mit Mozart, Beethoven und Schubert durch Bezeichn des Nachberichten und zweiten Beethoven-Konzertes führte den 10. Todeszug Hugo Klemm durch eine sinngesetzte Auseinandersetzung des Meisters. Der theatrale Cäcilie Peter dienten sich mit Hans Prigglis als Partner einer kühn angegriffenden, hoch-epicentischen Szene von Gustav Adolf Schömann wiederum hin. Durch vollen, makellosen Ton und ungestoppt handelnden Auftreten erzeugte der hauptsächliche Geiger Otto Schärnack mit seinem ausgewählten Repertoire David Kraus starkes Aufsehen. Als herausragender Klang von höchster Klangveredelung zeigte sich wieder Rudolf Schäfer, der Konzertmeister der Staatskapelle. Warmherzig und ehrlich und ausgesprochen setzte sich schließlich Gerda Lammert für ein durchaus nicht berühmtes, Liedprogramm ein.

Dr. Wolfgang Seehaus

12-Uhr-Blatt

Berlin

26. Feb. 1942

Kammermusik der Akademie

Ein gehaltreicher Ausschnitt aus modernem Schaffen für Kammermusik brachte das Konzert der Akademie der Künste. Von Heinrich Ramann lißt man ein feines Hauskonzert für Violine und Klavier, für das sich Dusch von Röhrig (Violin) und Helmut Zernick (Violin) verdienstvoll eingesetzt. Die reizvolle Form Form des durch ein Streichquartett begleiteten Liedes wählte Armin Kusch für seine stimmungsvollen, fein durchgeföhnten und dramatisch padenden Versionen von vier Gedichten Richard Bildingers.

Helmut Krebs wußte diese Lieder, insbesondere die „aufregende“ Knechtsschlaf, mit seinem fullierten Tenor sehr eindeutig zu gestalten.

Zum Schluß brachte das ausgezeichnete Rennert-Quartett die Uraufführung eines Streichquartetts in a-moll von Hugo Distler, der auch hier die vorzügliche feinste präzisen Thematik und geschliffenen Kontrapunkt überzeugend entfaltete.

ZA Deutsche Ukraine Zeitung
Lemberg
Berlin C2, Ruf. 515654

12-Uhr-Blatt 3. März 1942

Oper und Musik

In einem Kammermusikkonzert der Preußischen Akademie der Künste in Berlin wurde ein dreistufiges Streichkonzert: Hugo Distler vom Zernick-Quartett mit außerordentlichem Beifall aufgeführt.

K08

23. Februar 1942

Musik am Wochenende

Zemlinsky — das ist die moderne Bauberformel für eine gesuchte fühlerrichtige und feingesättigte Unterhaltungsmusik. Auf diesem Begriff war das Vormittagskonzert in der Städtischen Musikhochschule Charlottenburg abgeschafft; das Deutsche Volksbildungswerk hatte sich davon bestellt. Den härtesten Eindruck hinterließ aus den gebotenen fünfzehn Stücken eine wirtschaftlich geführte Klavier-Sonate sowie vierhändigige Klaviert von Oskar Benzmüller. Hans Pfitzner lag am Anfang, und das bestreite einen hohen Wert. Auch die Spieldauern von Fritz Stummel, K. G. Koebel, Herbert Marx fanden Anerkennung. Von dem letzteren, einem jungverstorbenen Schreiber, sang Maria Cäcilie Lieber mit Streichtrio-Begleitung, die einen hübschen schlichten Soltion hatten.

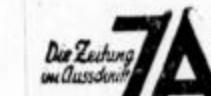
Komponisten von grochem Auf und Ansehen fanden in einer Veranstaltung der Preußischen Akademie der Künste im den Glücksbach im April. Man war überreicht, doch Heinrich Krammer in seinem „Kleinen Konzert für Klavier und Klavier“ dessen Klavierparti nicht leicht ist, plötzlich friedliche Traditionsweges etwa in der Brahmsnachfolge befreit. Armin Knab hat sich für seinen vielversprochenen Billinger-Jubiläum mit Streichquartett-Begleitung — darunter die „Knechtsballade“ — herzlichst darum dieses naturnahen Dichters herausgezündet. Ein Sieb war ein erstaunliches Palmboden zwischen Tenor (Hellmut Krebs) und Bratsche (Rudolf Neß). Ein auswegsfähiges Streichquartett von Hugo Distler hatte ebenfalls starken Erfolg. Zu nennen sind noch die Interpreten Hellmut Zernick sowie die Pianistin Duscha u. Haftrh.

Für das Meisterkonzert des Städtischen Orchesters in der Philharmonie (im Rahmen der Konzertgemeinde) hatte man den hinlänglich bekannten Leipziger General-

musikdirektor Paul Schmid verpflichtet, der u. a. mit seinem Ensemble an die wunderlich ehe, aber förmlich theatrale „Genoveva-Ouvertüre“ von Schumann erinnerte. Hellmut Zernick stand auch an diesem Abend auf dem Podium: mit dem Bratsche-Violine-Konzert.

Und in der Hochsäule für Musik segte wieder der junge Klavierkünstler Max Martin Stein. Seinen Mozart wäre noch ein bisschen mehr Unterordnung und Tieflage zu wünschen; aber sonst ist alles ungewöhnlich begabt und wie gebürtet alles Technische.

Stürmisch auch der Empfang, den der junge bulgarische Tenor Rami Ranev von der Sianakoper Sofia in der Singakademie fand. Die Stimme behält nicht durch Schlagkraft, sondern durch ihr künstliches Gepräge. Am Abend: Borisovs Bosatz. Alfred Burgaris



Berliner Lokal-Anzeiger
Berlin
Abendausgabe

23. Februar 1942

Neue Kammermusik

Knab — Krammer — Dietzler

Mittel- und Höhepunkt eines Kammermusikkonzerts der Akademie der Künste war Armin Knab's „Knechtsballade“, ein Zyklus von vier Gesängen auf Gedichte von Billinger, Schlechthin ein Meisterstück. Vollständig in der Erfindung, vorbildlich geschlossen in Stil, Ausdruck und Formung, hochoriginell in der folziestlichen Auswertung des begleitenden Streichquartetts, ohne gegen den Geist der Instrumente zu verstößen. Der spontan starke Beifall rief den Komponisten mit seinen Interpreten (den sympathischen Tenor Hellmuth Krebs und das ausgezeichnete Quartett Hellmut Zernick, Bruno Weisenfels, Rudolf Neß und Theo Schürgers) zweimal aufs Podium. Vorhergegangen war ein „Kleines Hauskonzert“ von Heinrich Krammer, das Zernick mit der Pianistin Duscha von Haftrh empfohlen dargeboten hatte, dessen Wert und Gehalt aber hinter früheren Werken des Tonleifers nicht unerheblich zurücksteht.

Den beiden Erstaufführungen folgte als Uraufführung das a-moll-Streichquartett op. 20 II von Hugo Distler. Auch diese Arbeit, obwohl in der Gestaltung etwas problematisch, jedoch ein Zeugnis persönlichen Ausdruckswillens auf der Basis musikalischen Spieltriebs und überwiegender reiner Bewegungsfreude, brachte ihrem Autor einen bemerkenswerten Erfolg ein.

Walter Abendroth

VÖLKISCHER BEOBACHTER

27.2.42

Chronik der Konzerte

Zeitgenössischer Kammermusik galt ein Abend der Preußischen Akademie der Künste. Armin Knab's „Knechtsballade“ gibt der bärlichen Erotik der Billinger-Gedichte eine in der Kraft des Stimmungshafens und der Sicherheit der deklamatorischen Melodik gleich überzeugende musikalische Einkleidung. Starke Eindrücke hinterließen auch das uraufgeführte, thematisch und kontrapunktisch mit reifer Kunst geformte a-moll-Streichquartett von Hugo Distler. Der Kreis der trefflichen Werkmittler umschloß Duscha von Hakrid (Klavier), H. Krebs (Tenor), H. Zernick und B. Weisenfels (Violine), R. Neß (Viola) und Th. Schürgers (Cello). — Margarete

Hermann Klier



11
BUCHDRUCKEREI · VERLAGSANSTALT

A.W.Hayn's Erben/Berlin u. Potsdam

Postanschrift: A.W.HAYN'S ERBEN · BERLIN SW 68

An die
Preußische Akademie der Künste
Berlin C 2,
Unter den Linden 3

CHEMIGR. ANSTALT · BUCHBINDEREI

BERLIN SW 68, ZIMMERSTRASSE 29
FERNRUF SAMMEL-NUMMER 171471
POSTSCHECK: 4669 BERLIN

RECHNUNG

VOM 28. Februar 1942

ERFÜLLUNGSPUNKT FÜR ZAHLUNG UND GERICHTSSTAND IST
BERLIN-MITTE. BEANSTANDUNGEN KÖNNEN NUR BERÜCK-
SICHTIGT WERDEN, WENN SIE SPÄTESTENS 14 TAGE
NACH EMPFANG DER RECHNUNG ANGEBRACHT WERDEN

151

1.000 Programme zum Kammermusikkonzert am 21.2.

52.40

612 11 105

105

Aug. 52



BUCHDRUCKEREI · VERLAGSANSTALT

A.W. Hayn's Erben / Berlin u. Potsdam

CHEMIGR. ANSTALT · BUCHBINDEREI

BERLIN SW 68, ZIMMERSTRASSE 29
FERNRUF SAMMEL-NUMMER 171472
POSTSCHECK: 4669 BERLIN

Postanschrift: A.W. HAYN'S ERBEN · BERLIN SW 68

An die
Preußische Akademie der Künste
Berlin 62,
Unter den Linden 3

RECHNUNG

VOM 28. Februar 1942

ERFÜLLUNGSPUNKT FÜR ZAHLUNG UND GERICHTSSTAND IST
BERLIN-MITTE. BEANSTANDUNGEN KÖNNEN NUR BERÜCK-
SICHTIGT WERDEN, WENN SIE SPÄTESTENS 14 TAGE
NACH EMPFANG DER RECHNUNG ANGEBRACHT WERDEN

134

1400 Einladungskarten zum Kammermusikkonzert
am 21.2.42

19.10

1% 1. 10. 10

A.W. Hayn

Programm-
Abbildung

abgesaute
au 33' 42

1. Stagmar 5 13
2. Dr. Bäthni 5



Preußische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Kammermusikkonzert

am Sonnabend, dem 21. Februar 1942, abends 6 Uhr,
im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

20 Ausführende: Duscha von Haktid (Klavier), Helmut Krebs (Tenor), Helmut Jernich (Violine),
Bruno Weissenfels (Violine), Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello) 10 10 10

Kleines Hauskonzert für Violine und Klavier (Erstaufführung) . Heinrich Kraminschi 10
(geb. 1886)
1. Präludium
2. Opferanz
3. Frühlingstanz
4. Finale

Ausführende: Duscha von Haktid (Klavier), Helmut Jernich (Violine)

Knechtsballade, ein Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett
(Erstaufführung) Armin Knab 10 Stück
(geb. 1881) 242,42
Bauernstiedhof
Der alte Knecht
Der Bettler
Knechtsballade

Ausführende: Helmut Krebs (Tenor), Helmut Jernich (I. Violine), Bruno
Weissenfels (II. Violine), Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello)

Streichquartett a-moll op. 20II (Uraufführung) Hugo Distler 20
(geb. 1908)
1. Larghetto-Allegro assai
2. Molto tranquillo
3. Allegro vivace

Ausführende: Helmut Jernich (I. Violine), Bruno Weissenfels (II. Violine),
Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello)

Konzertflügel Steinway & Sons 5

435, Leipzig 89/90

Texte umfassig

Gedichte von Richard Billinger

Bauernfriedhof

Der Friedhof sperrt die Toten ein.
Ein jedes liegt in seinem Schein.
Sie sollen dort gut liegen!
Wir schinden uns und räkern schwer.
Der Regen fällt vom Himmel her.
Die Träne muß versiegen.

Die milde Nacht zum Morgen eilt.
Das Jahr hat Gottes Teil geteilt
in Monde, Tage, Stunden.
Wir loben unser Eigentum.
Wir pflügen unsern Acker um.
Das Herz, es muß gesunden.

Es schwelt die Faust. Es brennt der Schuh.
Wir beten: „Heer, gib deine Ruh,
die du zu dir gebeten.“
Wir nähern mühsam unser Kleid
und sön aus die Frucht zur Zeit.
Was kümmern uns die Toten!

Der alte Knecht

Ich gehe müde durch das Dorf.
Ich reinige den Baum vom Schorf.
Ich bette nicht. Ich klage nicht.
Ich tat ja lange schon Verzicht.

Der Bauer, der die Kämmer gibt,
mich alten Fräschack wohl nicht liebt;
doch das Gebot er scheut.
Die Magd das Bettstroh streut.

Ich nehme Spott und Hohn in Kauf.
Ob Mond, ob Nacht — ich schau nicht auf,
ob's regnet, schneit, blitzenkunft,
die Kämmer lichtleer dunkelt.

Das Leben rollt den Sonnenlauf.
Gott hebt alle Toten auf
und zeigt schön ein andres Licht.
Ich bete und verzage nicht.

Der Bettler

Mich kennt der Hund. Mich grüßt der Hahn.
Das lehre Röcklein hab ich an.
Am Quell trink ich aus hohler Hand.
Mein ist die Straße. Mein das Land.

Im Felde lieg ich oft versteint.
Der Mond mich mit den Betern eint.
Kein Freund mir grüßt. Kein Mühmchen greint.
Sonnmutter meinem Herzen scheint.

Ich bin mein Herr. Ich bin mein Knecht.
Das Bett mach ich mir selbst zurecht.
Das Bettelbrot der Bauer schenkt.
Kein Weib mehr meine Seele kränkt.

Knechtsballade

Es war einmal ein junges Weib,
das hatte einen schönen Leib.
Und oft zur Sommerjahreszeit
wird heim und Mieder, Rock und Kleid
zu eng. Es zog sie aus
und nachdem ließ es durch das Haus.
Ein junger Knecht, der sah wohl zu,
gab tief versteckt in einer Truhe.

Um junge Weib, da freite bald
ein Bauer, der war nicht jung, nicht alt.
ein Bauer, er war nicht warm, nicht kalt —
das Weib, es tat ihn nehmen,
mochte sich darum auch grämen.
Der Bauer war reich wie Salomo.
Das Weib hatte einen Schüppel Stroh.

Und als nun kam die Hochzeitsnacht,
da hat es gleich ein Bett gemacht
und wartete auf seinen Mann.
Die Träne aus dem Auge kann.
Der Mond stand vor dem Fenster.
Da klopften die Gespenster.

„He aus! He ein!
Wir wollen heut ein Weib uns frein!
Wir brauchen heut ein heftig Blut.
Der Mond uns heut nicht helfen tut.
Der Mond ist krank. Er geht aus.
Wir klopfen an ein Hochzeitshaus.“

Sie drangen durch das Fenster ein.
Das Weib, es mochte vor Angst nicht schrein.
Es sprang ins Bett ein junger Wicht,
der hatte Haare wie Höllenlicht.

Das Weib vergaß den Bauer bald.
Der Bauer, er war nicht jung, nicht alt,
Der Bauer, er war nicht warm, nicht kalt.
Das Wichtlein hatte Kraft und Mut.
Sein Feuer stach neu aus jeder Glut.

Der Haushahn schrie. Das Weib lag nacht.
Das Weib nun gar das Grausen packt.
Es lief zur Tür, es blickte um —
auf dem Nagel hing, wippdiwupp, wippdiwumm,
erkennt der Knecht, es sah sein Haar,
das rot wie das des Wichtes war.

Am Tische lag der Bauer erdolcht.
Es hatte der Knecht den Bauer erdolcht
und hatte geschlossen bei seinem Weib.

O Leute, im Gebete denkt
des Knechtes, der sich aufgehenkt,
auf daß der Herr ihn läßt zur Gnad,
ihm reise aus dem Flammenbad
und läßt in seinen Himmel ein!

Es wollt ein Knecht die Bäuerin frein.

Einschreiben!

14. Februar 1942

J. Nr. 76

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 22. v. Mts. und
14. d. Mts. senden wir Ihnen in der Anlage einen Korrekturab-
zug der Partitur und die handgeschriebenen Streicherstimmen zu
Armin Knab, "Billinger-Zyklus" unter "Einschreiben"
wieder zu. Den 2. Korrekturabzug haben wir auf Verlangen Herrn
Professor Knab zugestellt.

Die uns übersandte Rechnung vom 14.2. über RM 20.- wei-
sen wir gleichzeitig zur Zahlung an.

Der kostenlose Übersendung des vollständigen Material
(Partitur und Stimmen) sehen wir nach der Drucklegung ent-
gegen.

Fa.
P. J. Tonger
Eöl n / Rh.
Am Hof 30 - 36

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

W

75

P.J.TONGER KÖLN V/RH
Das Hause der Musik

P.J.Tonger, Köln - Am Hof 30/36 - Musikalien-Handlung und Verlag - Musikinstrumente - Schallplatten

An die
Preussische Akademie
der Künste
Berlin C.2
den 14.2.1942
Mein Zeichen G

Unter den Linden 3
17.2.42

Fernsprecher 22594849 - Postscheckkonto: Köln 53287 - Dresdner Bank Köln Nr. 18047

Betr: Knab "Knechtsballade"

Für die von Ihnen beabsichtigte Aufführung obigen
Werkes erhielten Sie folgendes Leihmaterial, da das
Werk noch nicht im Druck vorliegt:

2 Abzüge der Partitur
1 mal Quartett-Stimmen (handgeschrieben).

In der Anlage überreiche ich Ihnen die Rechnung in
Höhe von 20.-Mk.

Nach der Aufführung erbitte ich das Material wieder
zurück. Sofort nach Drucklegung steht Ihnen dann 1
kpl. Material (Partitur und Stimmen) kostenlos zur
Verfügung.

Ich hoffe Sie mit dieser Regelung einverstanden und
begrüsse Sie mit
Heil Hitler

P. J. Tonger *Parl. für ist mit
Sendung v. 16.1.43 (St.
v. 7.1.43) eingetroffen.
9/2. 1943.*

Anlage

Schweizerische Kreditanstalt, Zürich - Kreditanstalt der Deutschen, Prag - Geschäftzeit 8-13 und 15-19 Uhr

P.J.TONGER

KÖLN ^ RH

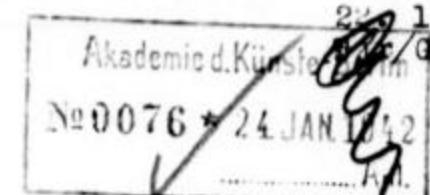
Das Haus der Musik

W

P.J.TONGER - KÖLN - AM HOF 30-36 - MUSIKALIEN-, VERLAGS-, SORTIMENTS- UND INSTRUMENTEN-HANDLUNG

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin C 2

Unter den Linden 3



NOTEN - MUSIKBUCHER - ANTIQUARIAT - MUSIKINSTRUMENTE - GRAMMOPHONE - SCHALLPLATTEN

Für Ihre Mitteilung von der am 21. 2. ds. Jrs. beabsichtigten Aufführung des "Billinger-Zyklus" von Armin Knab, danke ich verbindlichst.

Das Werk befindet sich noch in der Herstellung und leider ist es mir noch nicht möglich, Ihnen das fertige Material zu senden. Ich habe daher meine Druckerei Oscar Brandstetter, Leipzig beauftragt, Ihnen zwei Korrekturabzüge der Partitur zu senden. Und von mir erhalten Sie heute die handgeschriebenen zu der hiesigen Uraufführung benutzten Streicherstimmen. Ich stelle Ihnen das ganze Material leihweise und unberechnet zur Verfügung, und bitte nur um baldige Rücksendung der Streicherstimmen nach erfolgter Aufführung. Sobald die Partitur aus dem Druck kommt, bin ich gerne bereit, Ihnen für Ihre Zwecke oder für den Sänger Partituren nachzuliefern.

Ich wäre Ihnen noch dankbar, wenn Sie mir mitteilen wollten, durch wen die Aufführung stattfindet und wenn Sie meinen beiden Berliner Mitarbeitern Herrn Dr.h.c. Bongard, Bln.-Steglitz, Björnsonstr. 31 und Leutnant Wolters, Marinesportschule, Reichssportfeld eine Einladung zu dem Konzert zukommen liessen.

Heil Hitler!

P. J. Tonger

Die Einladungen
sind verabrechnet
W.
Karl

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 24. Februar 1942

17
Titelbuch Nr.
Seite Nr.

WKN Rechnungsjahr 1942

Verrechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 56 Kammermusikkonzert am 21. Februar 1942

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Helmut Zernick Stand: Violinvirtuose Wohnort: Berlin-Lichtenrade Falckensteinstr. 10
2.	Betrag	250,- Rpf buchstäblich Zweihundertfünfzig Reichsmark

An die
Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

(Für den Zahlungsstempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

Buchh.
u. ll. an die
Kasse in Berlin

den 103

Nr. 104 Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1939)

Titelbuch Nr. _____
Seite _____ Nr. _____

Berlin, den 24. Februar 1942

Rechnungsjahr 1941

Verrechnungsstelle: Rap. 167 A Tit. 4 56 Kammermusikkonzert am 21. Februar 1942
Rechnung der Kasse der Preussischen Akademie der Künste

Ausgabeanweisung

W. F. M. h.

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Für Mitwirkung in dem Kammermusikkonzert am 21. Februar 1942	
		<i>Frei hingefügt</i>	
4.	Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt:	<i>Rechnungsbeamter</i>

Der Betrag in Spalte 2 ist durch Post zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.
Der Präsident
Im Auftrage

Am

1. Der Empfänger	Name: Stand: Wohnort: <i>W. F. M. h.</i>	<i>750 RM — Rp</i> buchstäblich: Siebenhundertzfünfzig Reichsmark
2. Betrag		
3. Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen Anlagen usw.	Für Mitwirkung in dem Kammermusikkonzert am 21. Februar 1942	
4. Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Freie Künstler!	Mitteilung an Finanzamt Berlin-Mitte nach Vordruck 13 U ist am <i>15.2.42</i> erfolgt

Der Betrag in Spalte 2 ist durch Post bzw. auf Post-scheckkonto zu zahlen und, wie angegeben, zu verausgaben.
Der Präsident
Im Auftrage

an die Kasse der Preussischen Akademie der Künste Kasse	(Für den Zahlungstempel der Kasse freilassen)	<i>Am</i>
u. u. an die Berlin Kasse in		den 19

1	2	3	4	5	6
Der Empfänger				Be- willigter Betrag R.M. Rpf	Namensunterschrift als Quittung
Lfd. Nr.	Namen	Amtliche bezeichnung	Dienstort		
1	Duscha von Halrid = Frau Schwarz-Schilling		Potsdam- Geltow Franzosenberg	150.-	
2	Kolmut Krebs	Postcheckkonto:	Bln-Charl. 1 Berliner Berlin 16 7013	150.-	
3	Bruno Weissenfels		Bln-Charl. 1 Nordhäuser Str. 25	150.-	
4	Rudolf Nel		Bln-Charl. 1 Rich.Wagner- Str. 51 III	150.-	
5	Theo Schürgers		Bln-Spandau Bockfeldpl. 11	150.-	
				750.-	

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 24. Februar 1942

Titelbuch Nr. _____
Seite Nr. _____

Rechnungsjahr 1941

Verrechnungsstelle: Rop. 167 A Tit. 56 Kammermusikkonzert am 21. Februar 1942
Rechnung der Kasse der Preussischen Akademie der Künste

Ausgabeanweisung

1.	Der Empfänger	Name: Stand: Wohnort: { siehe umseitig
2.	Betrag	10 R.M. 50 Rpf buchstäblich: Zehn Reichsmark 50 Rpf
3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen Anlagen usw.	Als Dienstaufwandsentschädigung für Anwesenheit in dem Kammermusikkonzert am 21. Februar 1942 Mitteilung an Finanzamt Berlin-Mitte nach Vordruck 13 U ist am erfolgt
4.	Bescheinigung des Rechnungsbeamten	<i>geschehen</i> Akademiebeamter

Der Betrag in Spalte 2 ist durch bar zu zahlen und, wie angegeben, zu verausgaben.

Der Präsident
Im Auftrage

an die Kasse der Preussischen Akademie der Künste, Rasse u. u. an die	(Für den Zahlungsstempel auf Kasse freilassen!)	Betrag erhalten.
Rasse in Berlin		den 19

xx die Fotokopie - Parisien-²⁰
-ausore Nr. 32/4, wird prof.
Kraatz zugeschickt.



Preußische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Kammermusikkonzert

am Sonnabend, dem 21. februar 1942, abends 6 Uhr,
im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Ausführende:

Duscha von Haktid (Klavier), Helmut Krebs (Tenor), Helmut Jernich (Violine),
 Bruno Weissenfels (Violine), Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello)

kleines Hauskonzert für Violine und Klavier (Erstaufführung) . Heinrich Kaminski

- | | |
|------------------|-----------------------------------|
| 1. Präludium | Duo la von Haken (geb. 1886) |
| 2. Opferfanz | jet die Bläserstimme be- |
| 3. Frühlingstanz | lellen, sowie die Partitur (manu- |
| 4. Finale | skript) unserer Nr. 49/1. |

Ausführende: Sinfonia von Hakenid (Flavie), Siegmund Zeevnius (Violin)

Knechtsballade, ein Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett (Erstaufführung)

Bauernfriedhof 1) 4 Stimmen u 1. Politiker (Korrekturabzug) geb. 1881
 Der alte Knecht geben größt am Tonge.
 Der Bettler 2) 1 Korrekturabzug - Politiker hat größt geb. 1881
 Knechtsballade 3) 1 Knecht geb. 1881

Ausführende: Helmut Krebs (Tenor), Helmut Jernich (I. Violine), Bruno Weissenfels (II. Violine), Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello)

Streichquartett a-moll op. 20^{II} (Uraufführung) . . . **Hugo Distler**
 1. Larghetto-Allegro assai
 2. Molto tranquillo
 3. Allegro vivace

Ausführende: Helmut Jernick (I. Violine), Bruno Weissenfels (II. Violine),
Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello)

Konzertflügel Steinway & Sons

Texte umseitig

Gedichte von Richard Billinger

Bauernfriedhof

Der Friedhof sperrt die Toten ein.
Ein jedes liegt in seinem Schrein.
Sie sollen dort gut liegen!
Wir schinden uns und radern schwer.
Der Regen füllt vom Himmel her.
Die Träne muß versiegen.

Die milde Nacht zum Morgen eilt.
Das Jahr hat Gottes Teil geteilt
in Monde, Tage, Stunden.
Wir loben unser Eigentum.
Wir pflügen unsren Acker um.
Das Herz, es muß gesunden.

Es schwelt die Faust. Es brennt der Schuh.
Wir beten: „Herr, gib deine Kuh,
die du zu dir geboten.“
Wir nähen mühsam unser Kleid
und säen aus die Frucht zur Zeit.
Was kümmern uns die Toten!

Der alte Knecht

Ich gehe müde durch das Dorf.
Ich reinige den Baum vom Schorf.
Ich bettle nicht. Ich klage nicht.
Ich tat ja lange schon Verzicht.

Der Bauer, der die Kämmer gibt,
mich alten Fräschach wohl nicht liebt;
doch das Gebot er scheut.
Die Magd das Bettstroh streut.

Ich nehme Spott und Hohn in Kauf.
Ob Mond, ob Nacht — ich schau nicht auf,
ob's regnet, schneit, blikfunkelt,
die Kämmer lädtler dunkelt.

Das Leben tollt den Sonnenlauf.
Gott hebt alle Toten auf
und zeigt's schön ein andres Licht.
Ich bete und verzage nicht.

Der Bettler

Mich kennt der Hund. Mich grüßt der Hahn.
Das leute Köhlein hab ich an.
Am Quell trink ich aus hohler Hand.
Mein ist die Straße. Mein das Land.

Im Felde lieg ich oft versteint.
Der Mond mich mit den Sternen eint.
Kein Freund mir großt. Kein Mühmchen gemit.
Sonnmutter meinem Herzen schenkt.

Ich bin mein Herr. Ich bin mein Knecht.
Das Bett mach ich mir selbst zurecht.
Das Bettelbrot der Bauer schenkt.
Kein Weib mehr meine Seele kränkt.

Knechtsballade

Es war einmal ein junges Weib,
das hatte einen schönen Leib.
Und oft zur Sommerjahreszeit
wach Hemd und Mieder, Rock und Kleid
zu eng. Es zog sie aus
und nachdem ließ es durch das Haus.
Ein junger Knecht, der sah wohl zu,
gar tief versteckt in einer Truh.

Ums junge Weib, da freite bald
ein Bauer, der war nicht jung, nicht alt,
ein Bauer, er war nicht warm, nicht kalt —
das Weib, es tat ihn nehmen,
mochte sich darum auch grämen.
Der Bauer war reich wie Salomo.
Das Weib hatte einen Schüppel Stroh.

Und als nun kam die Hochzeitsnacht,
da hat es gleich ein Bett gemacht
und wartete auf seinen Mann.
Die Träne aus dem Auge kann.
Der Mond stand vor dem Fenster.
Da klopften die Gespenster.

„He aus! He ein!
Wir wollen heut ein Weib uns frei'n!
Wir brauchen heut ein heftig Blut.
Der Mond uns heut nicht helfen tut.
Der Mond ist krank. Er geht aus.
Wir klopfen an ein Hochzeitshaus.“

Sie drangen durch das Fenster ein.
Das Weib, es mochte vor Angst nicht schrein.
Es sprang ins Bett ein junger Wicht,
der hatte Haare wie Höllenlicht.

Das Weib vergaß den Bauer bald.
Der Bauer, er war nicht jung, nicht alt,
Der Bauer, er war nicht warm, nicht kalt.
Das Wichtlein hatte Kraft und Mut.
Sein Feu'r stach neu aus jeder Glut.

Der Haushahn schrie. Das Weib lag nackt.
Das Weib nun gab das Strohne pacht.
Es lief zur Tür, es blickte um —
auf dem Nagel hing, wippdiwupp, wippdiwumm,
erkennt der Knecht, es sah sein Haar,
das rot wie das des Wichtes war.

Am Tische lag der Bauer erdolcht.
Es hatte der Knecht den Bauer erdolcht
und hatte geschlafen bei seinem Weib.

O Leute, im Gebete denkt
des Knechtes, der sich aufgehenkt,
auf daß der Herr ihn läßt zur Gnad,
ihn reiße aus dem Flammenbad
und läßt in seinen Himmel ein!

Es wollt ein Knecht die Bäuerin frei'n.

21

HERR FIRMA

Bruno Stakemeier
Kunst

über den Linden 3

Sie empfangen anbei:

1000 Programme zum
Kommers-Kunst
am 4. 7. 42

1 Pakete

Berlin, den

11. 7. 42.

19

A. W. HAYN'S ERBEN

BUCHDRUCKEREI UND VERLAG
BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29
FERNSPRECHER: 171472 · 171473

Bestellungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden



Preußische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Kammermusikkonzert

am Sonnabend, dem 21. Februar 1942, abends 6 Uhr,
im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Ausführende:
Duscha von Haken (Klavier), Helmut Krebs (Tenor), Helmut Jernich (Violine),
Bruno Weissenfels (Violine), Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello)

kleines Hauskonzert für Violine und Klavier (Erstaufführung) . . Heinrich Kraminski
1. Präludium (geb. 1886)
2. Opferanz
3. Frühlingstanz
4. Finale

Ausführende: Duscha von Haken (Klavier), Helmut Jernich (Violine)

Knedelsballade, ein Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett
(Erstaufführung) Armin Knab
Bauernstiedhof (geb. 1881)
Der alte Knedel
Der Bettler
Knedelsballade

Ausführende: Helmut Krebs (Tenor), Helmut Jernich (I. Violine), Bruno Weissenfels (II. Violine), Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello)

Streichquartett a-moll op. 20II (Uraufführung) Hugo Distler
1. Larghetto-Allegro assai (geb. 1908)
2. Molto tranquillo
3. Allegro vivace

Ausführende: Helmut Jernich (I. Violine), Bruno Weissenfels (II. Violine),
Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello)

Konzertflügel Steinway & Sons

Texte umseitig

Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Der Persönliche Referent i. V.

[Redacted]
Es wird gebeten, diefe Geschäftssachen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin 19 8, den 20. Februar 1942
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 0030
Postfachkonto: Berlin 14409
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Ratzeburg

25.2.1942
G

Herrn
Professor Georg Schumann
Preußische Akademie der Künste
Berlin C 2
Unter den Linden 3

Sehr geehrter Herr Professor!

Herr Reichsminister R u s t hat mich beauftragt, Ihnen für die an ihn gerichtete Einladung zu einem Kammermusikkonzert am Sonnabend, dem 21. Februar 1942 seinen besten Dank zu übermitteln. Herr Reichsminister hat bereits einer anderen Einladung Folge geleistet und bedauert daher, an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen zu können.

Heil Hitler!

ratzeburg

o. S. Professor

~~Reichsminister~~ ²⁴
~~Reichsminister~~ ²¹
Telefonisch hat Herr Reichsminister Rust mitteilen
lassen, dass er zu dem Konzert am 21. Februar nicht
kommt.

Berlin, den 21. Februar 1942

F

Die Teilnahme an dem Konzert am 21. Februar ist telefonisch
abgesagt worden für

Prinz August Wilhelm
Stabschef Lutze

Berlin, den 19. Februar 1942

EW.

PA.

PETER ERNST EIFFE

SENATSSYNDICUS
GESANDTER A. D.

BERLINER BEAUFTRAGTER DES
REICHSSATTHALTERS IN HAMBURG
zur Zeit Fregattenkapitän

BERLIN NW 87, DEN
LESSINGSTRASSE 58 17. Februar 42
FERNSPRECHER: 369795

An die
Preussische Akademie der Künste,
B e r l i n W. 8
Unter den Linden 3

ak
Am

Ich beeohre mich, für die Übersendung der Einladung zum
Kammermusikkonzert am 21. Februar d.J. meinen ergebensten
Dank auszusprechen. Leider bin ich an diesem Abend ver-
hindert. Ich wäre sonst sehr gern mit meiner Frau gekom-
men.

Heil Hitler!

Eiffe

Fregattenkapitän

Staatssekretär Dr. Freisler

Adjutantur

- Oberregierungsrat Dr.v.Hackwitz -

Berlin W 8, den 16. Februar 1942

Wilhelmstraße 65

Fernsprecher: 110049, auswärts 116516

16. FEB. 1942

An

die Preußische Akademie der Künste,

Berlin W 8,

Unter den Linden 3

aa/

Herr Staatssekretär Dr. Freisler lässt für die liebenswürdige Einladung zum Kammermusikkonzert am 21. Februar seinen verbindlichsten Dank sagen. Zu seinem Bedauern kann er der Einladung nicht Folge leisten, da er zur Zeit von Berlin abwesend ist.

Heil Hitler!

m. Hackwitz

Preussische Akademie der Künste

W. W. L. / Fahr
K. K. / Fahr

Berlin, den 14. Februar 1942
C 2, Unter den Linden 3

Hochverehrter Herr Reichsminister! (Rust)

Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet am Sonnabend, dem 21. Februar 1942 abends 6 Uhr im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen) ein Kammermusikkonzert.

Zur Aufführung gelangen:

Heinrich Kaminski, ^{Klarinette} Hauskonzert für Violine und Klavier
(Erstaufführung)

Armin Knab, Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett
(Erstaufführung)

Hugo Distler, Streichquartett a-moll op. 20 II
(Uraufführung)

Die Ausführenden sind Duscha von Hakrid (Klavier), Helmut Krebs (Tenor), Helmut Zernick, (Violine), Bruno Weissenfels (Violine), Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello).

Zu dieser Veranstaltung erlaube ich mir Sie, hochverehrter Herr Reichsminister, im Namen der Preussischen Akademie der Künste unter Beifügung einer Eintrittskarte ganz ergebenst einzuladen.

Mit Heil dem Führer !

Der Präsident
In Vertretung

W. W. L. / Fahr

W. W. L. / Fahr

29

Dr. Brüggen

87
Björnsundstr. 31

L. Woessner

✓ 1/1
✓ 2/1
✓ 3/1

ges. 20/2. M.W.

L. Hienhans
Kampen, Ameland 24
Tongt. 22. 2. 82

2 *Leucilaemus* 1812.42 ³⁰ ~~31~~ ³⁰

Nipper 9th. 1908

2. New Species (Kivu)

Für den Arbeitgeber.

Eiserne Sparerklärung¹⁾
über Festbeträge vom laufenden Arbeitslohn

des	Familienname und Vorname	geboren am	Berufsbezeichnung
wohnhaft in	Wohnort	Straße und Hausnummer	
beschäftigt bei	Arbeitgeber		
Ich bitte, von meinem Arbeitslohn arbeitstäglich	Rℳ, wöchentlich	Rℳ, monatlich	
lich Rℳ ²⁾) und in dem Lohnzahlungszeitraum, in dem ich Mehrarbeit leiste, arbeitstäglich			
Rℳ, wöchentlich Rℳ, monatlich Rℳ ³⁾) einzubehalten und auf mein			
Eisernes Sparkonto bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung⁴⁾ abzuführen. Berlin W 8, Markgrafenstraße 38			

Diese Sparerklärung gilt für alle Lohnzahlungen bis zum Schluß des — ersten — zweiten — dritten — vierten — Kalendervierteljahres 194... Die Geltungsdauer dieser Sparerklärung verlängert sich jeweils um ein weiteres Kalendervierteljahr, wenn ich nicht spätestens drei Wochen vor Ablauf des Kalendervierteljahres meinem Arbeitgeber mitteile, daß diese Sparerklärung nicht mehr gelten oder durch eine Sparerklärung mit anderen sparfähigen Festbeträgen ersetzt werden soll.

Ort Tag, Monat, Jahreszahl

Eigenhändige Unterschrift

- ¹⁾ Ein Arbeitnehmer, für den bei dem oben bezeichneten Kreditinstitut ein Eisernes Sparkonto noch nicht besteht, hat die Sparerklärung in drei Stücken auszustellen. Ein Stück gilt als Antrag auf Eröffnung eines Eisernen Sparkontos.
- ²⁾ Es können nur die folgenden Festbeträge **eisern** gespart werden:
arbeitstäglich 0,50 Rℳ oder 1,00 Rℳ, bei Mehrarbeit: 0,50 Rℳ, 0,75 Rℳ, 1,00 Rℳ oder 1,50 Rℳ;
wöchentlich 3,00 Rℳ oder 6,00 Rℳ, bei Mehrarbeit: 3,00 Rℳ, 4,50 Rℳ, 6,00 Rℳ oder 9,00 Rℳ;
monatlich 13,00 Rℳ oder 26,00 Rℳ, bei Mehrarbeit: 13,00 Rℳ, 19,50 Rℳ, 26,00 Rℳ oder 39,00 Rℳ.
- ³⁾ Nichtzutreffendes streichen.
- ⁴⁾ Konten: Reichsbankgirokonto Berlin, Kontonummer 1/2 | Postscheckkonto Berlin Nr. 100.

Duscha von Hakrid 50 Einladungen
Frau Schwarz-Schilling Potsdam-Geltow
Franzensberg 3 20 4 10.42

Professor Armin Knab Eln-Charlottenburg 9
Meinmingen Allee 3 II 15

Hugo Distler Straussberg
Kaiserstr. 53 45
Tel. Straussberg 310

Heinrich Kaminski Prof. Ried
Post Benediktbeuren
Obb. 1

Helmut Krebs Bln-Charl. 1
Berliner Str. 108 5

Helmut Zernick Bln-Lichtenrade
Falckensteinstr. 10 10

Rudolf Nelz Bln-Charl. 1
Rich. Wagnerstr. 51 III 10

Bruno Weissenfals Bln-Charl. 1
Nordhauser Str. 25 10

Theo Schürgers Bln-Spandau
Bocksfeldpl. 11 10

ab M/R. 4/8

Zur Veranstaltung am 21. II. 42 (Kunstausstellung) sind die mit bezeichneten Personen einzuladen:

RBeh. 151 Staatssekretär Krohn

G 36 Magistratsoberschulrat Bohm

G 53 General a.D. Cettritz

R 154 G 68 Dr. Engel

G 71 Dr. ~~Pirnitzer~~

G 92 ~~Goese~~

G 105 Heelmann

G ~~116 Sieger~~

G 141 Fräulein Knauff

G 162 Frau Major Knauff, Dillen, Dillenburger Str. 5

G 142 Knoll

G ~~146 Dr. Meissner~~

G 178 Professor Dr. Lange Berlin N 39, Führer Str. 2

G 172 Lettré

G 185 Generalleutnant von Mertz, Potsdam, Persiusstr. 12

G 187 Dr. Mosch

G ~~210 Dipl. Ing. G.~~

G 211 Pook

G ~~246 G.~~

G 278 Frau Studienrat Dr. Schmidt, Bln-Schmargendorf Helgolandstr. 14

G ~~253 Schmidt~~

G 261 Schoenborn

G 267 Hauptmann a.D. P. Siegner, Bln-Lichterfelde Ost, Lankwitzer Str. 12

G 317 Dr. Wiedemann

G 341 F. R. Wilm, Bln-Charlottenburg 9, Mecklenburgallee 18

Strausberg bei Berlin
Kaiserstrasse 53

Den 10.2.42.

Sehr verehrter Herr Professor,

ich möchte Sie bitten, wenn möglich, ^{mir} 20 Einladungskarten zu
den Konzert der Akademie am 21. Februar zukommen zu lassen und dan=
ke Ihnen im voraus für Ihre Bemühung.

Heil Hitler!

Heinz Stöckl

Einladung
zu einem
Kammermusikkonzert
der

Preußischen Akademie der Künste

am Sonnabend, dem 21. Februar 1942, abends 6 Uhr
im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Ausführende:
Duscha von Haken (Klavier), Helmut Krebs (Tenor), Helmut Jernich (Violine),
Bruno Weißensels (Violine), Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello)

Vortragsfolge:

Heinrich Kaminski (geb. 1886): Hauskonzert für Violine und Klavier
(Erstaufführung)

Armin Knab (geb. 1881): Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett
(Erstaufführung)

Hugo Distler (geb. 1908): Streichquartett a-moll op. 20 II (Uraufführung)

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

Gültig für 2 Besucher

C/1439



HERR / FIRMA

Preis. Akademie
der Künste

Sie empfangen anbei:

1200 Einladungskarten
mit 2 Besucher
200 ohne 2 Besucher

1400

1 Pakete

Berlin, den 13. 2. 1942

A.W. HAYN'S ERBEN

BUCHDRUCKEREI UND VERLAG
BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR. 29
FERNSPRECHER: 171472 · 171473

Bestellungen können nur innerhalb von 3 Tagen Beachtung finden

Einladung
zu einem
Kammermusikkonzert
der

Preußischen Akademie der Künste

am Sonnabend, dem 21. Februar 1942, abends 6 Uhr
im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Ausführende:
Duscha von Haken (Klavier), Helmut Krebs (Tenor), Helmut Zernick (Violine),
Bruno Weißensels (Violine), Rudolf Nel (Viola), Theo Schärgers (Cello)

Vortragsfolge:

Heinrich Kaminski (geb. 1886): Hauskonzert für Violine und Klavier
(Erstaufführung)

Armin Knob (geb. 1881): Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett
(Erstaufführung)

Hugo Distler (geb. 1908): Streichquartett 'a-moll op. 20II (Uraufführung)

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

Gültig für 2 Besucher

G/147

VL 20. Febr. mit 36
zu einem
Kammermusikkonzert
der
Preußischen Akademie der Künste
am Sonnabend, dem 21. Februar 1942, abends 6 Uhr
im Saale der Singakademie (Kastanienwäldchen)

TM
2

Einladung
zu einem
Kammermusikkonzert
der

Preußischer Akademie der Künste

am Sonnabend, dem 21. Februar 1942, abends 6 Uhr
im Saale der Singakademie (Kastanienwaldchen)

ausführende: Lüsha von Hakrid (Klavier), Helmut Krebs (Tenor), Helmut Zernick (Violine),
~~Str. Quartett bestehend aus den Herren Helmut Zernick (Violinist), Otto Schad (E. Violinist),~~
 Rudolf Nel (Viola), Theo Schürgers (Cello)

Vortragsfolge:

Henryk Kamiński (geb. 1886): Klavierkonzert für Violine und Klavier (Erstaufführung)
 Arnim Knab (geb. 1881): Billinger-Zyklus für Tenor und Streichquartett (Erstaufführung)
 Hugo Distler (geb. 1908): Streichquartett a-moll op. 20 II (Uraufführung)

günstig für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident

Georg Schömann

heute läuft.
morgen läuft - verlängert
- 1942

Preußische Akademie der Künste

Samstag, 21. Februar 1942, 18.00 Uhr

Singakademie (Kastanienwäldchen)

Kammermusik-Konzert

Werke von:

Heinrich Kaminski, geb. 1885, Hauskonzert für Violine und Klavier (Erstaufführung)
Armin Knab, geb. 1881, Billinger-Cyklus für Tenor und Streichquartett (Erstaufführung)
Hugo Distler, geb. 1908, Streichquartett a-moll, op. 20 II (Uraufführung)

Mitwirkende:

DUSCHA VON HAKRID (Klavier) / **HELMUT KREBS** (Tenor)
HELMUT ZERNICK (Violine) / **BRUNO WEISSENFELS** (Violine)
RUDOLF NEL (Viola) / **THEO SCHÜRGERS** (Cello)

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 24. Januar 1942
 C 2, Unter den Linden 3

E in l a u n g

SING-AKADEMIE
zu
BERLIN C. 2
AM FESTUNGSGRABEN 2

39

27.1.1942

Berlin, den 21.1.42

An die Preussische Akademie
der Künste
Berlin C 2

Wir bestätigen Ihnen hieraurch die
feste Belegung des Saales der Sing-Akademie
am 22. Januar und am 21. Februar 1942 zu den
bekannten Bedingungen.

Heil Hitler!

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie

W. G. (W. G. E. C. W.)

Zernick - Quartett

Helmut Zernick, Konzertmeister
Berlin-Lichtenrade
Falckensteinstr. 10
Ruf: 70 8474

29.1.42 unter Einschreiben gesucht!
F. "Familie Brat" Bibliographie
4. "Gewoehnungs" in. Streichquartett
4. "in violine violoncello" (mannschaft
ii. "abzug) X

41
Oscar Brandstetter Graphischer Großbetrieb

An die
Preußische Akademie der Künste,
Berlin C 2,
Unter den Linden 3, Abt. für Musik

Leipzig C 1
POSTSCHLIESSSTATION 382

Den 23. Januar 42
RKB/Wy.

26. Jan. 42

Anbei übersende ich Ihnen im Auftrage der Firma P.J.Tonger, Köln/Rh.,
zwei Abzüge des Werkes "Armin Knab, Knechtsballade".

Heil Hitler!

Oskar Brandstetter
f.p.a.

Anlage: Korrekturabzüge

(RKB)

GESCHÄFTSHAUS: DRESDNER STR. 11/13 RUF: 71221, 72566 TELEGRAMME: IMPRIMATUR: POSTSCHECK: LEIPZIG 1376 BANKEN: REICHSBANK-GIRO-KONTO
COMMERZBANK A.G., DEP.-KASSE M - DEUTSCHE BANK - DRESDNER BANK - BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT - SAXHS. BANK - STADT- UND GIROBANK

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 15. Januar 1942
C 2, Unter den Linden 3

Wir beabsichtigen am 21. Februar d. Js. den
"Billinger-Zyklus" von Armin Knab für Tenor
und Streichquartett zur Aufführung zu bringen und
bitten Sie um Zusendung des Materials (Streicher-
stimmen) nebst Rechnung.

Heil Hitler!
Abteilung für Musik
Der Vorsitzende

Fa.

Verlag P. I. Tonger

K 5 1 n / Rhein
Am Hof 30 - 36

K08

W
Reiner
Py Am

Eintragen!

J. Nr. 49/41

- 1) Betrifft: Heinrich Kammüller
kleines Hauskonzert für Violine
und Klavier
- 2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um geöffnete Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugekennigt am	Ständige Stellungnahme oder Bemerkungen
<u>Herrn</u> <u>Professor</u> <u>Dr. Schünemann</u>	<u>23.12.41</u>	

Einschreiben!

45
grönike

13002.41

J. Nr. 49/41

1) Betrifft: Heinrich Kaminski
Kleinie Hauskonzert für Violin u. Klavier

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um geöffnete Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<u>Herren Professor Trapp</u>	<u>18.11.41</u>	Eine kleine natürliche Musik. Der Autor galt in seiner Klavier, Bach zu Kopieren so wie, das eine <u>Kantabile</u> Noten- schrift Altenlichkeit zeigt. <i>Paul Trapp</i>

Freigemachte Rückanschrift aus!

J. Nr. 32/41

1) Betrifft: Armin KnabBillinger-Zyklus für eine Tenorstimme und
Streichquartett

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gerüllige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Max Buttning		Ich schätze Armin Knab als feine Persönlichkeit und als einen der letzten echten Liederkomponisten so hoch ein, dass ich für eine Erstaufführung jedes neuen Werkes von ihm unbedingt eintrete. Ich empfahle daher auch dringend die Aufführung dieses Stücks.

Berlin, den 12. Januar 1942

Ko8

Einschreiben:

J. Nr. 32/41

1) Betrifft: Armin Knab

Billinger - Zükli für eine Tenor-
stimme und Streichquartett

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bitte-
 tet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegen-
 heit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Prof. Trapp	23.12.41	In ihrer Liefalt und Schlichtheit sind dies prägnant stark und persönlich. Durchaus zu empfehlen

Armin Knab

Armin Knab

Freigemachte Rückauschrift auei!

zimme 48
18.07.1941

J. Nr. 32/41

1) Betrifft: Anne Knab

Böhmlerzyklus für Telemoscium u.
Streichquartett

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit.

Name	Zugesandt am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<u>Herren Professor Dr. von Reufker</u>	<u>6. 10. 41</u>	Texte dieser erkünstelt volkstümlichen Art sollteh einer Konzert-Veranstaltung der Akademie fernbleiben. Und wie verschieden man auch die gesucht-primitive Ver- tonung Knabs beurteilen mag, Stellen wie Seite 8/9 - „Ich bete und verzage nicht, ich bete und verzage nicht“ - sind bizar.

Dr. von Reufker

PROF. DR. ARMIN KNAB

32/41 49
BERLIN-CHARLOTTENBURG 9
MEININGENALLEE 8 II
FERNRUF 99 32 02

September 1941.

25. SEP. 41

An die Pr. Akademie
der Künste, Abt. Musik.
Berlin C2
Unter den Linden 3.

~~Armin Knab~~

Sehr geehrter Herr Präsident!

Für ein etwaiges Kammermusikkonzert der Preussischen Akademie der
Künste erlaube ich mir meinen

Billingerzyklus
für Tenorstimme und Streichquartett

einzureichen. Dauer: 20 Minuten.

Eine Konzertaufführung hat noch nicht stattgefunden. Das Werk ist
1940 entstanden. Im Falle einer Aufführung wären Helmut Krebs oder
Heinz Marten für die Wiedergabe besonders geeignet. Ich bitte um
freundliche Prüfung. Da die Besetzung des Werkes die Verbreitung im
Konzertleben erschwert, wäre ich besonders dankbar, wenn die Pr. Aka-
demie der Künste mit einer repräsentativen Aufführung dafür eintrate.

Mit ausgezeichneter Hochachtung!

Heil Hitler!

*Armin Knab
24. 9. 41*

kos

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1077

ENDE